

## Die Ressource Wasser und seine weltweite konfliktbeladene politische Dimension



Der große Saal im Bürgerbräu in Bad Reichenhall konnte die interessierten Mitglieder und Gäste der CSU-Seniorenunion Berchtesgadener Land kaum fassen, als der Vorsitzende Heinz Dippel nach

seinen Begrüßungsworten den Referenten , Oberst a.D. Eberhard Möschl, mit seinem Referat über „die weltweite politische Dimension der Ressource Wasser“ ankündigte. Die Veranstaltung fand in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der Hanns-Seidel-Stiftung und ihres Regionalbeauftragten J. P. Schnabel statt.

Schon in seinen einleitenden Worten wies der Referent mahnend auf den sorglosen und verschwenderischen Umgang der Menschen in unseren Breiten mit dem hier noch reichlichen Trinkwasservorräten hin, während in anderen Regionen der Welt Dürren und extremer Mangel an diesem Grundelement menschlichen Lebens um sich griffen.

Schon bei den Schulungsflügen in den USA seien dem jungen Piloten der deutschen Luftwaffe aufgefallen, dass weite Gebiete in Südwest-Texas versteppt seien und der Colorado-River keine eigentliche Mündung mehr erkennen ließe, da der Salzwasserdruck des Ozeans größer sei, als der Zufluss des Stromes. Dabei sei dieser Strom nur einer unter vielen, die den Weg bis zur Mündung „nicht schaffen“. Ursache seien die extremen Mengen des abgeleiteten Flusswassers für die

Industrie und den riesigen Trinkwasserverbrauch der großen Ballungszentren wie etwa Las Vegas oder Los Angeles und viele andere weltweit .

Möschl nannte vor allem drei Schwerpunkte der Weltpolitik, die zu großen Sorgen Anlass gäben. Ägypten(nur 4% sind Grünflächen bei etwa 90 Millionen Einwohnern) mit den angrenzenden Staaten am Blauen und Weißen Nil, den Nahen Osten, insbesondere Israel, Palästina und Syrien , wo der Jordan mittels ausgeklügelter Umleitungskanäle zu ausgedehnten Bewässerungsmaßnahmen vor allem seitens Israel genutzt werde, sowie das Himalayagebiet mit seinen gewaltigen Flusssystemen des Ganges, des Indus und des Brahmaputra, der vor allem von China umgeleitet und zu eigenem Bedarf verwendet würde - ein Umstand, der im Hinblick auf die drei Atommächte Indien, China und Pakistan zu größter Sorge um den Frieden Anlass böten.

Noch andere Brennpunkte weltweit wurden genannt, in denen um die Ressource Wasser, vor allem sauberes Wasser, nicht erst heute Konflikte toben, etwa das Gebiet Südost-Anatolien und das Grenzland um Euphrat und Tigris. Dazu Zentralasien und Russland um die großen Seen wie Aralsee (der schon fast ausgetrocknet sei), Umweltzerstörungen am Baikalsee und seinen Zuflüssen und die Ströme Amu Darja, Syr-Darja sowie den Amur als Grenzfluss zwischen Russland und China.

Außerdem erwähnte der Referent die Flusssysteme um Yangtsekiang und Gelben Fluss und eine Reihe anderer Regionen, die mit ihren Wasserversorgungs-Problemen trotz ihrer enormen Bedeutung in diesem Bericht nicht im einzelnen aufgezählt werden können.

In vielen dieser Gebiete wäre Wasser ausreichend vorhanden, totalitäre Systeme, Verschmutzung durch Überbevölkerung, Industrie und Rohstoffabbau sowie ungerechte Verteilung führten jedoch zu den genannten Auseinandersetzungen und

Problemen um den wichtigsten Lebensstoff für die Menschheit,--das Wasser.

Mit einem Appell an die Zuhörer, beim Aufdrehen des Wasserhahns immer an die geschilderten weltweiten friedensbedrohenden Not-und Konfliktsituationen infolge Wassermangels zu denken, beendete der Referent den lebendigen, eindringlichen und mitreißend dargebrachten Vortrag.